

### HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Organisationseinheit	: 46
Reihe	: Literatur
Kostenträger	: P.3.3.03.0
Titel	: Neues aus dem Flachland. Die Niederlande und Flandern sind gemeinsam Ehrengast der Frankfurter Buchmesse
AutorIn	: Katharina Borchardt
Redakteur	: Dr. Jörg Plath
Sendetermin	: 16.10.2016
Regie	: Stefanie Lazai
Besetzung	: Anika Mauer, Sebastian Schwarz, Laurenz Laufenberg

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig

© Deutschlandradio

Deutschlandradio Kultur  
Funkhaus Berlin  
Hans-Rosenthal-Platz  
10825 Berlin  
Telefon (030) 8503-0

## **1. Atmo**

Gespräche im Hintergrund auf einem Empfang

## **2. O-Ton Andy Fierens (Lesung)**

was würdest denn du machen, wenn du  
so'n liliput-land wärst wie ich?

## **3. O-Ton Bas Pauw**

Wir möchten gerne die neue Generation vorstellen.

## **Autorin**

Bas Pauw vom Niederländischen Letterenfonds im Januar dieses Jahres:

## **4. O-Ton Bas Pauw**

Wir waren schon mal zu Gast hier auf der Messe in '93, und das war damals ein richtiger Auftakt für einen internationalen Boom der niederländischsprachigen Literatur. Das war damals die Generation Harry Mulisch, Hugo Claus, Cees Nooteboom. Nachher kam dann die Generation Margriet de Moor, Tom Lanoye, Anna Enquist usw. Wir möchten jetzt gerne zeigen, dass es mittlerweile eine neue Generation junger, sehr interessanter Schriftsteller gibt bei uns; da hat die niederländischsprachige Literatur etwas zu bieten, und das möchten wir Deutschland zeigen.

## **5. O-Ton Andy Fierens (Lesung)**

ein gong der freude glänzt in meinem mund  
der munter singt  
sei willkommen komm herein

## **6. Atmo**

Straßenbahn in Amsterdam, Klingeln, Haltestellenansagen

## **Autorin**

Das neue Jahr bricht an, und sie stehen längst in den Startlöchern: die Niederländer und die Flamen ... äh, nein ... die Flamen und die Niederländer. Bei all ihren

Auftritten nennen sie den kleineren Partner ja immer zuerst. Auf dass dieser nicht übersehen werde! Anfang 2016: Bücher sind übersetzt, Theaterkooperationen eingetütet, Lesereisen organisiert. Doch es werden nicht nur Autoren ausgesandt zu den *Oosterburen*, den östlichen Nachbarn, also zu uns, sondern es wird auch großzügig eingeladen: Übersetzer, Journalisten und Verleger. Zum Beispiel:

## **7. O-Ton Mairisch-Verlag**

Daniel Beskos. Peter Reichenbach. Hannah Zirkler.

### **Autorin**

... vom Hamburger Mairisch-Verlag, der schon im Februar mit dem ganzen Verlag für einen Monat nach Amsterdam zieht. Endlich mal die Nachbarn kennenlernen, gute Gelegenheit, prima Idee! Heute sind sie mit der Tram unterwegs – ausnahmsweise.

## **8. O-Ton Daniel Beskos (Tram)**

Wir haben uns tatsächlich als erstes Fahrräder besorgt. Hannah musste sich dann auch leider zwei besorgen, weil das sehr schnell wieder weg war, das erste Fahrrad. Also, es wurde geklaut. Aber ohne Fahrrad kommt man eigentlich gar nicht so gut rum, und wir sind jetzt aber sehr froh, dass wir die haben und benutzen die dauernd für alles.

## **9. O-Ton Hannah Zirkler (Tram)**

Wir sind natürlich viel mit dem Fahrrad hier unterwegs. Aber so eine richtige Touri-Tour haben wir hier nicht gemacht. Aber ich glaube, wir lernen das auf unsere eigene Art kennen, indem wir einfach durch die kleinen Gassen fahren und uns umschauchen. Wir sind viel bei Peter in der Wohnung, da treffen wir uns dann und arbeiten von dort aus, aber viele Interviews sind natürlich in den ganzen Grachten, in den ganzen Verlagshäusern oder Redaktionen, wo wir uns mit den Leuten treffen.

### **Autorin**

Diese Fachgespräche nehmen sie auf und stellen sie später abgetippt auf ihrem Verlagsblog online. Spannende Einblicke in den niederländischen Literaturbetrieb jenseits der großen Autoren, die unseren Buchmarkt dominieren: für die Mairischs selbst und für alle, die den Blog verfolgen.

## **10. O-Ton Daniel Beskos (Tram)**

Also, wir haben vor allem ganz viele Leute getroffen. Darum ging es ja auch. Wir versuchen ein bisschen herauszufinden, wie die Literaturszene hier funktioniert. Wir haben Autoren getroffen, Verleger, Buchhändler, haben mit Agenten uns getroffen, und wir haben v.a. mit denen uns auch ausgetauscht darüber, wie die Literaturszene sich vielleicht auch unterscheidet von der in Deutschland.

## **11. O-Ton Peter Reichenbach (Tram)**

Ja, es gibt eigentlich eine Menge Unterschiede. Wir haben zum Beispiel gelernt, dass es überhaupt keine Hörbuchverlage gibt; das hat uns überrascht. Es gibt kein Amazon; Bücher werden hier anscheinend hauptsächlich immer noch über die Buchhandlungen gekauft.

### **Atmo**

Tram weiter unterlegen

### **Autorin**

Das hat sich im Laufe dieses Jahres etwas verändert: Amazon hat im August erstmals eine niederländische Einkaufsplattform lanciert. Der größte Online-Anbieter in den Niederlanden ist aber nach wie vor BOL. Vor einigen Jahren hat BOL vielen Buchhandlungen das Geschäft vermässelt. Mittlerweile sind die Kunden zu ihren Buchhandlungen zurückgekehrt.

## **12. Atmo**

Tram-Haltestellenansage Keizersgracht

### **Autorin**

Heute sind die Mitarbeiter des Mairisch-Verlags mit Eva Cossée verabredet. Der Cossee-Verlag liegt zentral. Kurz nachgefragt bei der erfahrenen Verlegerin: Wie ist das mit den Verlagen und dem Amsterdamer Grachtenring?

### **13. O-Ton Eva Cossée**

Wir sind am Amstelveld, meines Erachtens einer der schönsten Plätze in Amsterdam, an der Prinsengracht. Eigentlich sind alle literarischen Verlage hier in der Amsterdamer Innenstadt, das ist eigentlich ziemlich übersichtlich, hier sind die meisten Verlage in Amsterdam.

#### **Autorin**

Das Amstelveld ist ein ruhiger Platz mit herrlichen Bäumen. Drumherum ansehnliche Bürgerhäuser aus braunrotem Backstein. Ganz in der Nähe befinden sich die großen Verlagshäuser von De Bezige Bij, Van Oorschot und Querido, von Prometheus und Atlas Contact. Die Crème de la Crème der niederländischsprachigen Verlagsszene. Auch die meisten Flamen publizieren hier ihre Bücher.

### **14. O-Ton Eva Cossée**

Man denkt immer, man soll in Amsterdam sein, um dazu zu gehören, in die richtigen Kneipen gehen, bei einer Veranstaltung sich blicken lassen. So funktioniert das halt.

#### **Autorin**

Arrivierte Autoren leisten es sich sogar, innerhalb des Grachtenrings zu wohnen.

### **15. O-Ton Eva Cossée**

Wer wohnt hier in der Nähe?! Adri van der Heijden, hier wohnte in der Nähe Harry Mulisch, Margriet de Moor, eine Autorin von Cossee, Bregje Hofstede, so.

#### **Autorin**

Auch Cees Nooteboom wohnt um die Ecke, wenn er nicht gerade auf Reisen ist. Der erste niederländische Gastlandauftritt auf der Frankfurter Buchmesse im Jahr 1993 verhalf ihm und vielen anderen Autoren zum internationalen Durchbruch. Damals stellten die Niederländer noch sehr viele Geschichten über den Zweiten Weltkrieg vor. Heute ist die Literatur eher unpolitisch, wenn nicht gerade das Thema Islamismus angerührt wird. Ansonsten geht es um Liebe, Familie, Kunst, Tod. Die großen universellen Themen also. Der Zweite Weltkrieg bei jüngeren Autoren?

## **16. O-Ton Eva Cossée**

Da ist das überhaupt kein Thema. Ich meine, Berlin ist salonfähig. Leute möchten gerne nach Berlin. Und ich habe auch verstanden, dass im Goethe-Institut die Deutschkurse immer total voll sind, dass viele Leute das jetzt auch lernen wollen. Das ist auch mal anders gewesen...

### **Autorin**

Fünf Minuten laufen – schon ist man da. Das Goethe-Institut residiert in einem prächtigen Bürgerhaus an der Herengracht. Eine hervorragende Adresse. Neben den üblichen Sprachkursen geben die Goethe-Institute in Brüssel und in Amsterdam in diesem Jahr Sprachkurse, die speziell zugeschnitten sind auf Autoren. Hier lernen sie, ihre Bücher in Deutschland zu präsentieren. Erstes Ziel: Hemmungen überwinden. Bei der heutigen Sitzung sind dabei:

## **17. O-Ton Autoren**

Mein Name ist Niña Weijers.

Ich heiße Joost de Vries.

Jeanette Bisschops.

Daniël van der Meer.

### **Autorin**

Und Deutschlehrerin Julia Heydorn.

## **18. O-Ton Julia Heydorn**

Wir machen eine Assoziationsrunde bzw. mehrere mit diesem furchtbaren Wuschelball. Mit dem kann man richtig gut werfen. Und zwar ist das Thema „Lesung“. Was fällt euch dazu ein? Ich werfe den Ball, und der, der ihn bekommt, der sagt automatisch ein Wort, das ihm dazu einfällt spontan.

## **19. O-Ton Autoren**

Julia: Lesung!

Daniël: Wasserglas!

Jeannette: Publikum!

Niña: Autoren!

Daniël: Mikrophon!

Jeannette: Buch!

Niña: Wein!

Jeanette: Geld!

(Lachen)

### **Atmo**

O-Töne der Autoren

### **20. O-Ton Jeanette Bisschops**

Was haben wir vor in Deutschland? Wir organisieren ein Leseclub-Festival in Berlin am 24. Juni.

### **21. O-Ton Daniël van der Meer**

Und wir machen eine deutschsprachige Ausgabe von unserem literarischen Magazin. Auch im Juni.

### **Autorin**

Die Zeitschrift heißt „Das Mag“, eine junge, frische Literaturzeitschrift. Inzwischen ist eine Best-Of-Ausgabe im Mairisch-Verlag auf Deutsch erschienen.

### **Atmo**

Hochziehen

### **22. O-Ton Julia Heydorn**

Sehr schön, super. Das war eine super erste Runde. Vielen Dank!

### **Autorin**

1993 sprachen noch viele der niederländischen Autoren, die in Deutschland auftraten, hervorragendes Deutsch. In der jüngeren Generation ist das nicht mehr so.

### **23. O-Ton Joost de Vries**

Das ist mein erstes Mal Deutschlernen! In der 2. Klasse [am Gymnasium] hatten wir die Wahl: Deutsch oder Französisch. Ich habe Französisch gemacht.

### **Autorin**

Der Autor Joost de Vries.

### **24. O-Ton Joost de Vries**

Kennst du *paniekvoetbal*? Mein Deutsch ist *paniekvoetba!* Panik-Fußball!

### **Autorin**

Was soviel heißt wie: blindlings drauflos. Jeanette Bisschops, Daniël van der Meer und Niña Weijers sind etwas weniger erschrocken:

### **25. O-Ton Jeanette Bisschops**

Ich habe, ich glaube, 5 Jahre Deutsch gelernt in der Schule.

### **26. O-Ton Daniël van der Meer**

Ich auch, fünf Jahre.

### **27. O-Ton Niña Weijers**

Wie alle in den Niederlanden, wir lernen ein bisschen Deutsch. Aber das Problem ist, dass die Deutschlehrer in den Niederlanden, ich weiß auch nicht warum, aber die sind oft nicht so gut. Und der Deutschkurs in der Schule – für mich war das keine Literatur, nur Grammatik und Wortschatz. Das war ganz langweilig.

### **Autorin**

In Julia Heydorns Kurs hingegen wird viel geredet und viel gelacht. Und alle wissen ja, dass sie dieses Jahr in Deutschland zu tun haben werden. Sie lernen ...

### **28. O-Ton Jeanette Bisschops**

Spezifischen Wortschatz von der Literaturwelt. Ja, wie spricht man über ein Buch. Das Organisieren von einem Festival. Also, sehr spezifisch. Doch reden wir. Ich habe nie geredet auf der Schule. Wir haben geschrieben und gelesen und angehört, aber nicht gesprochen. Und es ist sehr gut, das zu machen. Ich glaube, dass man da viel mehr von lernt. Ja, man lernt mehr vom Sprechen als von Lesen oder Anhören.



## **Autorin**

Deshalb werden auch immer wieder Auftrittssituationen geübt. In der vorherigen Woche hat Niña Weijers ihren Debütroman „Die Konsequenzen“ vorgestellt. Diese Woche ...

## **29. O-Ton Julia Heydorn**

... möchte ich Joost auf den heißen Stuhl bitten.

## **Autorin**

Joost de Vries stellt heute seinen Roman „Die Republik“ vor, der zum Zeitpunkt des Sprachkurses noch nicht auf Deutsch erschienen ist. Deshalb hat er sich einen Teil der Übersetzung ausgedruckt.

## **30. O-Ton Joost de Vries**

Das ist der Beginn von meinem Roman, meinem zweiten Roman „Die Republik“. Das Fragment introduziert die Protagonisten des Buches. Das Fragment zeigt ihre Rollenverteilung, ihren gegenseitigen Zusammenhang.

## **Autorin**

Eine akademische Satire, die sich in einem Fachbereich namens „Hitler-Studien“ abspielt.

## **31. Atmo**

Lesung von Joost de Vries aus „Die Republik“

## **Autorin**

An der Aussprache wird noch gearbeitet.

## **32. O-Ton Joost de Vries**

Milchaufschäumer (mehrfacher Versuch, viel Gelächter)

## **Autorin**

Begriffe wie „Türsteher“ oder „Unigelände“ werden zwischendurch geklärt. Was aber bitte heißt „einlullen“ und „an den Lippen hängen“?

### **33. Atmo**

Ende der Lesung, Applaus und Gelächter

#### **Autorin**

Es wird geübt und geübt. Leicht fällt es den jungen Autoren noch nicht, sich auf Deutsch über ihre Bücher zu unterhalten. Joost de Vries ist sofort deutlich entspannter, wenn er nochmal auf Niederländisch über seinen Roman reden kann. „Die Republik“ sticht unter den neuen Übersetzungen hervor: ein Roman nicht über den Zweiten Weltkrieg, sondern über dessen Rezeption.

### **34. O-Ton Joost de Vries**

*Het gaat over de Tweede Wereldoorlog in de 21e eeuw. Het gaat, denk ik, over hoe we naar geschiedenis kijken. Het gaat, denk ik, over hoe de verhalen die we over geschiedenis vertellen, beïnvloeden hoe we naar geschiedenis kijken en dan in het bijzonder hoe de fictie-behandelingen ons beeld kleuren. En wat ik een heel interessante vraag vond, die ik mezelf gesteld heb, is: Stel, je denkt aan de D-Day-landingen in Normandië en je doet je ogen dicht en je denkt eraan en wat zie je dan voor je? Ik denk dat je dan eerst "Saving Private Ryan" van Spielberg ziet. En daarna pas misschien wat historische foto's. Dat is gewoon iets wat me altijd al fascineert: van hoe verstoord..., wat voor stoorzender is fictie eigenlijk in hoe we dingen herinneren?*

#### **→ Voiceover**

Es geht um den Zweiten Weltkrieg im 21. Jahrhundert. Darum, wie wir mit Geschichte umgehen. Wie Fiktion unser Bild von der Vergangenheit färbt. Ich fand vor allem folgende Überlegung interessant: Stellen Sie sich die Landung der Alliierten in der Normandie im Zweiten Weltkrieg vor. Was sehen Sie dann vor Ihrem inneren Auge? Sie sehen wahrscheinlich als erstes Bilder aus dem Film „Der Soldat James Ryan“ von Steven Spielberg. Und erst danach vielleicht historische Fotos. Das ist es, was mich fasziniert: wie Fiktion unsere Erinnerungen verändert.

## **Autorin**

In allen Buchhandlungen des Landes wird gerade der Jugendroman „Oorlogswinter“ von Jan Terlouw von der Palette weg verkauft: 1 Euro pro Buch, große Sonderaktion. Die Auflage ist beträchtlich für die kleinen Niederlande: 260.000 Stück. Der Roman ist ein Klassiker. Er erschien bereits 1972 und erzählt die Geschichte eines 15-jährigen Jungen, der sich dem Widerstand gegen die deutschen Besatzer anschließt. Eine spannende Geschichte. Doch fühlt sich der Autor restlos in die historische Situation ein und geht daher mit den Ereignissen ganz anders um als sein jüngerer Kollege Joost de Vries. Dessen Hauptfigur Friso de Vos beklagt sich offen:

### **35. Zitat aus „Die Republik“ (S. 146)**

Ich bin einer dieser Jungs, die niemals verarbeiten werden, dass sie den Zweiten Weltkrieg nicht miterlebt haben.

## **Autorin**

Die Distanz zum Geschehen ist ihm also bewusst. Er ist ein Nachgeborener. Er hat den Krieg nicht erlebt, und er kann ihn auch nicht nachholen. Nicht einmal durch Bücher und Filme. Er kann sich ausschließlich mit Nachkriegsprodukten befassen. Und in ihnen steckt bereits eine gute Portion Fantasie.

### **36. Zitat aus „Die Republik“ (S. 64)**

Zuerst gab es den Krieg, danach die Geschichte des Kriegs. Der Krieg war schrecklich, aber die Geschichte machte den Krieg noch schrecklicher. Der Unterschied zwischen dem Krieg und der Geschichte über den Krieg wurde eingefärbt von unserer Vorstellungskraft.

## **Autorin**

Irgendwann spielt die Realität für die Fiktion sogar gar keine Rolle mehr, findet Joost de Vries. Dann bezieht sich Fiktion nur noch auf Fiktion:

### **37. O-Ton Joost de Vries**

*Toen was er iets grappigs aan de hand. Toen zat ik naar "Valkyrie" te kijken, die film met Tom Cruise, en dan heb je een acteur die speelt Hitler en ik zat zo naar die acteur te kijken en ik dacht: Oh, wacht, hij speelt niet Hitler, hij speelt Bruno Ganz in*

*"Der Untergang" die Hitler speelt. En opeens zag ik zo'n Matroesjka-effect waarin de ene acteur de andere acteur nadoet en waardoor je steeds verder afgeleiden krijgt van wat iets dat werkelijk was. En toen dacht ik: Okee, hier kan ik iets mee. Dit is echt een thema waar ik heel graag mee aan de gang wil.*

### → Voiceover

Einmal ist mir was Witziges passiert. Ich schaute mir gerade den Film „Operation Walküre“ an, den mit Tom Cruise, und darin gibt es ja einen Schauspieler, der Hitler spielt. Den schaute ich mir also an, und plötzlich dachte ich: Der spielt gar nicht Hitler! Der spielt Bruno Ganz, der in dem Film „Der Untergang“ Hitler spielt! Das war so ein Matruschka-Effekt: Jeder Schauspieler spielt einen anderen nach, wodurch man sich mit jeder Verfilmung weiter von der Realität entfernt. Damals dachte ich: Das finde ich spannend; daraus will ich was machen.

### Autorin

Joost de Vries siedelt seine Geschichte an der Universität an – und zwar in einem Fachbereich, der sich Hitler-Studien nennt. Mit eigener Zeitschrift und eigenen Kongressen. In all diesen Publikationen geht es darum, wie Hitler rezipiert wurde: in der Wissenschaft, im Roman und im Film. Eine akademische Welt, eine intellektuell etwas überfrachtete und dennoch geistreiche Geschichte.

### 38. O-Ton Joost de Vries

*Ik denk dat dat natuurlijk wel een verschil moet zijn. Dat dat voor veel schrijvers van vorige generaties... hun ouders hebben allemaal de oorlog meegemaakt, ze zijn zelf kort daarna geboren, dus ze hebben echt de wederopbouw gezien. Dus die hebben er een veel duidelijker link mee. En ik ben in de jaren 80 geboren en heel veel andere schrijvers ook, ja, dan is het wel een stuk verder weg. Je hoorde het zelf alleen van je opa en alles wat je opa vertelde, voelt al als honderd jaar geleden aan. Dus, ja er is absoluut wel iets veranderd...*

### → Voiceover

Unser Schreiben heute muss sich natürlich von dem früherer Generationen unterscheiden. Unsere Großeltern haben den Krieg noch miterlebt, doch selbst unsere Eltern wurden erst kurz nach dem Krieg geboren. Zumindest den

Wiederaufbau des Landes haben sie noch miterlebt und besitzen zum Krieg deshalb noch eine viel stärkere Verbindung als ich. Ich wurde erst in den 80er Jahren geboren und viele andere Autoren auch. Dann ist der Krieg natürlich ein Stück weiter weg. Man hörte ja nur noch von seinem Opa davon, und das fühlte sich an, als sei das alles hundert Jahre her. Deshalb hat sich in der Wahrnehmung viel verändert.

### **Autorin**

Auch Kris Van Steenberges flämischer Großvater erzählte zuhause vom Krieg, allerdings vom Ersten Weltkrieg. Diese Erinnerungen sind in Van Steenberges Roman „Verlangen“ eingeflossen. Eines von vielen beeindruckenden Büchern, die in Belgien zum Gedenkjahr 2014 erschienen sind. Darin fühlt sich der 53-jährige Flame – anders als sein holländischer Kollege Joost de Vries – in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg ein und auch in den Krieg selbst. Die Geschichten seines Großvaters sind ihm noch nah.

### **39. O-Ton Kris Van Steenberge**

*Bij ons is een belangrijke dag 11 november. 11 november wordt er de slachtoffers of de gesneuvelden herdacht hier in België. Mijn grootvader voor hem was 11 november een heilige dag. Hij heeft aan het front gelegen in de Eerste Wereldoorlog in Sector Steenstraat; dat is in de buurt van Ypern. En hij heeft ook in de Tweede Wereldoorlog...was hij als Veldwachter werkzaam. In het dorp waar hij werkte heeft hij twee oorlogen echt beleefd tot in het diepste van zijn ziel.*

### **→ Voiceover**

Der 11. November ist für uns ein wichtiger Tag. Es ist der Tag, an dem wir der Opfer und Gefallenen des Ersten Weltkriegs gedenken. Für meinen Großvater war der 11. November ein heiliger Tag. Er lag an der Front im Sektor Steenstraat, bei Ypern. Im Zweiten Weltkrieg war er in seinem Dorf als Ordnungshüter tätig. Er hat zwei Kriege in tiefster Seele miterlebt.

### **Autorin**

Das neutrale Belgien wurde 1914 vom deutschen Heer überfallen. Schnell nahmen die Truppen den größten Teil des Landes ein, doch bald verfestigte sich die Front,

und ein zermürbender Stellungskrieg begann. Hunderttausende Soldaten fielen, später auch durch die Giftgase, die das deutsche Heer in Belgien erprobte.

#### **40. Atmo**

Kiesweg, Schritte, Leute

#### **Autorin**

Beim Sturm der deutschen Armee auf Antwerpen wurde auch in und um Lier heftig gekämpft, wo Kris Van Steenberge heute lebt. Auf den Wallanlagen steht ein eindrucksvolles Mahnmal:

#### **41. O-Ton Kris Van Steenberge**

*Nu staan we voor het standbeeld "De Engel". De engel is het standbeeld dat de slachtoffers van de Eerste en de Tweede Wereldoorlog herdenkt, eigenlijk. De namen zijn opgeschreven op de borden. We hebben een beetje verderop ook nog een ander standbeeld waar ook nog namen geschreven staan. Van de Lierenaars die gesneuveld zijn tijdens die twee wereldoorlogen.*

#### **→ Voiceover**

Wir stehen hier vor dem Standbild „Der Engel“. Hier wird der Opfer des Ersten und Zweiten Weltkriegs gedacht. Die Namen der Toten stehen links und rechts auf Tafeln. Ein Stückchen weiter gibt es noch ein anderes Denkmal, wo weitere Namen verzeichnet stehen. Von den Menschen aus Lier, die in den zwei Weltkriegen fielen.

#### **Autorin**

Kris Van Steenberges Roman „Verlangen“ setzt um die Jahrhundertwende ein. Er erzählt von einer missglückten Ehe, aus der ein Zwillingsspaar hervorgeht. Zwei Brüder. Der eine heißt Valentijn, ist blondlockig und einnehmend schön, der andere aber ist verunstaltet. Sein Gesicht ist schief, und er hat nur ein Auge. Deshalb trägt er stets eine Mütze mit Schleier.

#### **42. Zitat aus „Verlangen“ (S. 71f.)**

Seit der Geburt der beiden Jungen hatten sie nur über Valentijn gesprochen. Nicht über das Kind. Das war einfach da. Ohne Namen. Anwesend. Sogar als er vor ein

paar Wochen vom Standesamt zurückgekommen war, wo er die Geburt ihrer Söhne angezeigt hatte, hatte er mit keiner Silbe über die Namen gesprochen. [...]

„Valentijn“, sagte er. „Der hier heißt Valentijn.“

„Und der andere?“

„Der hat keinen Namen. Vorerst. Nur einen Buchstaben. N. Schreiben Sie einfach N. Ein N für Namenlos.“

### **Autorin**

Die Brüder wachsen heran. Valentijn geht zur Schule, N bleibt meist zuhause. Die Eltern leben sich auseinander. Als der Vater herausfindet, dass sich seine Frau regelmäßig mit einem zugezogenen Deutschen, einem feinsinnigen Mann, trifft, kommt es zum Eklat. Kris Van Steenberge erzählt die Geschichte aus vier Perspektiven: der Perspektive der Mutter, des Vaters, der Perspektive von Namenlos und von Valentijn. Namenlos übersteht den Krieg in einem Kloster. Seinen Bruder trifft es schwerer:

### **43. Zitat aus „Verlangen“ (S. 329)**

„Du hast Glück gehabt, Valentijn. Du hättest tot sein können.“

„Nennst du das Glück?“, erwidere ich und ziehe langsam die Decke weg.

Nur noch eine Unterhose verhüllt meine Nacktheit. Zwei eigenwillige Stümpfe, die Oberschenkel, die sie noch retten konnten, sind jetzt zu sehen. An den Enden hat man die Haut zusammengefaltet wie die Apfeltaschen von Bäcker Ampe. Die großen Stiche, mit denen alles vernäht worden ist, heben sich purpurrot von der weißen Haut ab.

### **Autorin**

Die Weltkriege haben sich tief in das Bewusstsein der Belgier und der Niederländer eingebrannt. Vor allem in den Niederlanden kommt man bis heute schnell auf Krieg und Besatzung zu sprechen, wenn es um ethische Entscheidungen geht, sagt Joost de Vries:

### **44. O-Ton Joost de Vries**

*Als je gewoon kijkt hoe het Nederlandse debat wordt gevoerd over immigratie, over grenzen, over Europa, de Tweede Wereldoorlog is nog steeds hét grootste*

*referentiepunt van de Nederlandse cultuur. Het blijft nog steeds iets waar we gewoon allemaal dingen aan vergelijken, we blijven gewoon altijd parallelen zoeken. Dus wat dat betreft: Misschien komt de literatuur van de jongere generatie niet heel veel tegen maar in het publieke debat in Nederland is het nog steeds alom aanwezig.*

### → Voiceover

Der Zweite Weltkrieg ist in der öffentlichen Debatte in den Niederlanden nach wie der Referenzpunkt schlechthin. Etwa wenn es um Einwanderung geht, um Grenzen und Europa. Wir vergleichen und suchen immer wieder Parallelen zum Krieg. In der Literatur junger Autoren kommt er vielleicht nicht mehr so häufig vor, in der öffentlichen Debatte aber schon.

### **Autorin**

Zum Beispiel, wenn es darum geht, Flüchtlinge reinzulassen oder nicht. Hat man früher aus Deutschland fliehenden Juden nicht auch Schutz geboten? Und geächteten deutschen Autoren eine publizistische Heimstatt! Immerhin waren in Amsterdam die großen Exilverlage Querido und Allert de Lange angesiedelt, die verfolgte deutschsprachige Autoren verlegten: Lion Feuchtwanger zum Beispiel, Irmgard Keun, Siegfried Kracauer und Joseph Roth, Anna Seghers, B. Traven und Stefan Zweig.

Den Verlag Querido gibt es noch; Allert de Lange aber ging 1999 pleite. Die Geschäftsräume des Verlags lagen an der zentralen Damrak. Einst eine geschmackvolle Straße mit Börse, eleganten Kaufhäusern und Königspalast, ist sie nach und nach verkommen. Heute reihen sich Souvenirshops und Fastfood-Restaurants aneinander. Alles für die Touristen. Ein paar Schritte weiter befindet sich der Spui-Platz.

### **45. O-Ton Mirna Funk**

Ja, es ist schon sehr laut.

### **Autorin**

Die Berliner Autorin Mirna Funk.



#### **46. O-Ton Mirna Funk**

Also, am Spui, Spuistraat, das ist halt, wenn man aus Berlin kommt, dann muss man sich vorstellen: Man wohnt an einem Platz, der eine Mischung ist aus Warschauer Brücke und Hackescher Markt. Damit muss man irgendwie umgehen lernen erstmal.

#### **Autorin**

Am Spui unterhält der niederländische Letterenfonds eine Autorenwohnung. Dieses Jahr waren viele deutsche Autoren zu Gast. Karen Köhler zum Beispiel und nun Mirna Funk, die die niederländische Übersetzung ihres Romans „Winternähe“ vorstellte.

#### **47. O-Ton Mirna Funk**

Hier ist ordentlich Party. Bis in die Morgenstunden lachen Frauen hysterisch, Männer schreien, weil sie irgendwie einen schlechten Joint geraucht haben und komische Pilze genommen und so. Hier ist auch letzte Woche übrigens ein Berliner vom Haus gesprungen. Der dachte wohl, er könnte fliegen oder irgendwas.

#### **Autorin**

Vom Fenster der Autorenwohnung aus schaut man auf den belebten Spui-Platz. Trams fahren vorbei. Radfahrer. Es sind viele Touristen unterwegs, was in der Autorenwohnung deutlich zu hören ist. Die Fenster sind einfach verglast.

#### **48. O-Ton Mirna Funk**

Ich kann egal bei welcher Lautstärke schreiben. Das hat viel damit zu tun, dass ich meinen letzten Roman und auch den davor, den ich aber nie veröffentlicht habe, in Tel Aviv geschrieben habe. Und Tel Aviv ist, glaube ich, eine der lautesten Städte der Welt. Also, das stört mich überhaupt nicht. Was halt nervt ist, dass man nicht so gut schlafen kann. Aber ich konnte sehr gut schreiben. Ich habe hier 50 Seiten fertiggestellt. Mein Mann kümmert sich um unsere Tochter am Vormittag, und dann machen wir so um die Mittagszeit Schichtwechsel (*Baby quietscht*) – da ist sie auch, da hört man sie, Etta, dein erstes Interview! – und, genau, und am Nachmittag kümmere ich mich dann um sie.

## **Autorin**

Mirna Funk ging ausgiebig spazieren. Außerdem hat sie sich viele Museen angeschaut. Auch das Jüdische Museum oder die berühmte Portugiesische Synagoge?

## **49. O-Ton Mirna Funk**

Nee. Wir waren ehrlich gesagt nicht dort. Also, ich glaube, wenn man halt so einen Background hat, dann macht man das echt irgendwie gar nicht. Weil man halt Synagogen kennt, vielleicht oder so! (*lacht*) Pessach haben wir hier gefeiert. *Dutch Pessach*. Und das haben wir aber auch einfach nur hier alleine gemacht als kleine Familie.

## **Autorin**

Anders als in Deutschland gibt es in den Niederlanden eine starke zeitgenössische jüdische Literatur. Leon de Winter und Arnon Grünberg sind ihre aktuell wohl bekanntesten Vertreter. Ihre letzten Bücher haben sie im Nahen Osten angesiedelt. Arnon Grünbergs „Mann, der nie krank war“, spielt im Irak. Leon de Winters neuester Roman „Geronimo“ in Afghanistan. Wie Grünberg lebte er viele Jahre in den USA – hat dies sein Schreiben beeinflusst?

## **50. O-Ton Leon de Winter**

Diese Zeit in Amerika hat mir, denke ich, noch mehr Freiheit gegeben. Ich denke, dass es gut ist, wenn Schriftsteller einige Zeit, einige Jahre nicht in ihrem Heimatland leben, aber irgendwo anders. Es ist sicher bereichernd, wenn man andere Sachen sieht, andere Verhältnisse, andere Farben, andere Augen. Das ist sehr hilfreich.

## **Autorin**

Leon de Winter erzählt in seinem neuesten Roman von der „Operation Neptune’s Spear“, bei der amerikanische Spezialkräfte Osama Bin Laden am 1. Mai 2011 in seinem Haus im pakistanischen Abbottabad töteten. Getötet haben *sollen* – denn bei de Winter nimmt die Geschichte eine andere Wendung: Bin Laden wird nicht umgebracht, er wird entführt.

### **51. Zitat aus „Geronimo“ (S. 230)**

Wie hatten sie ihn aus dem Haus geholt? Hatten sie den Tunnel entdeckt? Oder waren sie einfach durchs Tor gekommen? Warum konnte er sich nicht an diesen Moment erinnern? Sie hatten ihn betäubt. Sie hatten alle betäubt. Mit einem Gas? Er entsann sich, dass er ins Bett ging, an jenem Abend bei seiner jüngsten Frau, und danach hatte er erst wieder Eindrücke davon, wie er in einem Lastwagen zu sich kam.

#### **Autorin**

Osama Bin Laden sitzt in einem Keller fest. Erst nach Wochen wird er nach oben geholt und erfährt, wo man ihn versteckt hat.

### **52. Zitat aus „Geronimo“ (S. 247)**

Er befand sich in einer großen, traditionell gebauten Scheune mit sichtbaren Stützbalken und kleinen Fenstern, einem Fußboden aus glatten Backsteinfliesen in Fischgrätmuster. Die Kämpfer sahen ihn mit großen Augen an. [...] Er fragte den Anführer: „Darf ich erfahren, wo wir sind?“ „Zehn Kilometer westlich von Faizabad.“

#### **Autorin**

Eine Kleinstadt im Norden von Afghanistan. Bin Laden wird ein zweites Mal entführt, dieses Mal von Saudis.

### **53. O-Ton Leon de Winter**

Die Geschichte ist entstanden in Italien! Das war ein Jahr nach „Operation Neptune’s Spear“, also diese Operation, um Bin Laden zu töten oder zu verhaften. Und genau ein Jahr später war ich in Italien bei Freunden, und da gab es auch einen Mann, und er war, hörte ich, er war einer der Führer gewesen von Delta Force, also ein Kommandeur war er. Und wir redeten über diese Operation Neptune’s Spear, wie diese Operation genannt wurde von den Amerikanern, und ich sagte: Das war ja unglaublich, die Operation – so nachts, da in Abbottabad in Pakistan, und das ist so unglaublich vorbereitet worden, und dann hat man ihn auch noch getötet! Und er guckte mich an, also, das war ein Mann um die 70, dieser Delta-Force-Mann. Und er sagte zu mir: Aber glauben Sie wirklich die offizielle Geschichte? Und ich sagte: Natürlich glaube ich die offizielle Geschichte, das ist eine tolle Geschichte, es ist eine

wunderbare Geschichte! Aber er sagte: Sie sind wirklich sehr naiv! Und das war ein Schock für mich!

### **Autorin**

Was damals wirklich geschah, ist hier nicht der Punkt. Wichtig ist vielmehr die intensive Beschäftigung der bekanntesten niederländischen Autoren mit dem größten politischen Krisenherd unserer Zeit. Arnon Grünberg erzählt in „Der Mann, der nie krank war“ die Geschichte eines Schweizer Architekten, der im Irak entführt wird. Und Tommy Wieringa legt in diesem Herbst seinen Roman „Dies sind die Namen“ vor, der von einem osteuropäischen Flüchtlingstreck erzählt. Es zieht sie weit nach Osten, diese Autoren. Sind die Niederlande selbst denn zu klein für große, politische Geschichten? Leon de Winter widerspricht vehement:

### **54. O-Ton Leon de Winter**

Nein, mein nächster Roman ist sehr regional. Das spielt wirklich in Holland in sehr niederländischen Verhältnissen. Nicht weil die Geschichte klein ist. Ich denke, dass die Geschichte sehr groß ist, aber ich wollte diese Geschichte sehr klein erzählen.

### **Autorin**

Mehr will Leon de Winter noch nicht verraten. Er stammt aus Den Bosch in Brabant, also aus dem Gebiet, das Niederländer und Flamen *beneden de rivieren* nennen, also „unterhalb der Flüsse“. Maas und Rhein markieren die Kulturgrenze zwischen dem protestantischen Norden und dem katholischen Süden. Man kann sie auch die Karnevalsgrenze nennen: Oberhalb wird nicht gefeiert, unterhalb umso wilder.

### **55. O-Ton Leon de Winter**

Da spürt man schon, wie groß diese Unterschiede sind, wenn man südlich der großen niederländischen Flüsse, wenn man da ist. Und das fängt schon an in Brabant. Da fängt fast das Lateinische an. Da spürt man schon ein bisschen Frankreich und das Romanische. Und die *Méditerranée*. Und es ist klar: Wenn man die Grenze überschreitet, und die gibt es noch immer zwischen Holland und Belgien – es ist eine andere Umgebung! Die Häuser sind gleich anders! Die Menschen kleiden sich ein bisschen anders. Die Kneipen sehen anders aus, es ist eine andere Umgebung!

## **Autorin**

Der Junge aus Brabant orientierte sich zunächst gen Süden:

### **56. O-Ton Leon de Winter**

In meiner Jugend war Belgien viel näher als Amsterdam! Nicht nur geographisch, aber auch seelisch und kulturell. Für mich war Antwerpen eine Stadt, die ich besser kannte, wo ich mich leichter anpassen konnte als in Amsterdam. An Amsterdam habe ich mich wirklich gewöhnen müssen. Und das war nicht in Belgien. Als Kind, als ich dann in der Pubertät war, die ersten Reisen waren nach Belgien! Zum Süden und nicht nach dem Norden.

## **Autorin**

So eine Orientierung ist auch eine kulturelle Entscheidung. Chaotisch seien sie, die Flamen, sagen die Niederländer. Immer wollten sie gut essen und feiern! – Wie seelenlos sie seien, die Niederländer, diese Ingenieurstypen, immer streng und diszipliniert, finden hingegen die Flamen.

### **57. O-Ton Saskia de Coster**

*Ik geloof wel dat er een tijdlang een minderwaardigheidscomplex geweest is waarbij de Vlamingen dachten van: Oh, die grote Nederlanders! Die letterlijk ook tien, twintig centimeter groter zijn dan ons. Dat is echt waar! Dus we moeten sowieso naar hun opkijken! Dat deden we dan ook lang. Maar nu is het bijna omgekeerd waarbij de Nederlandse denken van: Oh kijk, de schattige Vlamingen daar, dus ze keken beneden, ze ontdekken dat daar ook schattige wezentjes lopen.*

## **→ Voiceover**

Ich glaube, dass wir Flamen sehr lange einen Minderwertigkeitskomplex hatten. Wir dachten: Oh, diese großen Niederländer! Und die sind im Durchschnitt auch wirklich zehn, zwanzig Zentimeter größer als wir. Echt wahr! Wir müssen sowieso immer zu ihnen aufblicken. Das haben wir auch lange getan. Aber jetzt hat sich das geändert. Als sie mal ein bisschen nach unten geguckt haben, haben sie uns entdeckt, und sie finden uns süß und sympathisch.

## **Autorin**

Die Autorin Saskia de Coster auf der Leipziger Buchmesse im März, dem Startschuss für den gemeinsamen Gastlandauftritt in Frankfurt im Herbst. „Wir & Ich“ heißt ihr Roman, die Geschichte einer flämischen Familie. Auf vielen Podien liest sie daraus.

## **58. Atmo**

Lesung von Saskia de Coster auf einem Leipziger Podium

## **Autorin**

Dutzende Autoren sind nach Leipzig angereist. Flamen und Niederländer. Frauen und Männer. Prosautoren und Dichter. Kinderbuchautoren und Comickünstler. Kleine und große, dicke und dünne, alle dürfen mitmachen: niederländisch-belgische Konsenskultur in Reinform. Jeder, der ein neues Buch auf Deutsch präsentieren kann, kommt mal dran. Keiner soll übersehen werden, vor allem kein kleiner Flame. Und das hat nicht nur demokratische, sondern auch literarische Gründe:

## **59. O-Ton Saskia de Coster**

*De Vlaamse literatuur wordt nu wat sterker gewaardeerd ook omdat wij, denk ik, taliger zijn, dus meer echt met taal gaan werken als een... dat stijl heel belangrijk is! En dat zie je dan wel dat dat gewaardeerd wordt van de twee kanten. Dus waar je dan zegt: In Noord-Nederland is het meer de Arnon-Grunberg-achtige aanpak, dus redelijk onderkoeld, zou ik zeggen, of de emoties spatten er zeker niet af, in tegendeel. Terwijl dat in Vlaanderen soms... waarbij er toch meer omhaal van woorden is er meer sentiment misschien.*

## **→ Voiceover**

Die flämische Literatur wird inzwischen mehr geschätzt, auch weil wir mehr mit der Sprache arbeiten, mehr am Stil feilen. In den nördlichen Niederlanden wird mehr Arnon-Grünberg-mäßig geschrieben; ich würde das mal als unterkühlt bezeichnen. Die Emotionen schäumen da ganz sicher nicht über. In Flandern machen wir mehr Worte, aber da steckt dann auch mehr Gefühl drin.

## **Autorin**

Vielleicht liegt's an der Zweisprachigkeit, vielleicht an der katholischen Opulenz, die in Flandern tiefer verankert ist als in den „nördlichen Niederlanden“. Damit ist der niederländische Staat gemeint. Die südlichen Niederlande, das ist Flandern.

Gemeinsam nennt man sich *De Lage Landen*, Die Flachen Lande, als zusammengehöriger Sprach- und Kulturraum. In einen Topf will man hüben wie drüben aber nicht geworfen werden:

## **60. O-Ton Saskia de Coster**

*Nee, het is zeker niet helemaal hetzelfde! Er zijn natuurlijk andere dingen die benadrukt worden. In Vlaanderen heb je typisch toch een soort van couleur locale die beschreven wordt. Het typisch Vlaamse, de Vlaamse klei, waar ook bijvoorbeeld het misérabilisme dat er leeft dikker in de verf gezet wordt. Ik heb in "Wij en Ik" net het tegendeel gedaan: een beetje de upper class getoond.*

### **→ Voiceover**

Nein, das ist nicht alles dasselbe! In der flämischen Literatur wird den Büchern sehr viel *couleur locale* beigemischt: das typisch Flämische, der flämische Boden, wozu auch immer ganz entscheidend die menschliche Misere an sich gehört. Ich habe das in meinem Roman „Wir & Ich“ mal anders gemacht und über die belgische Upperclass geschrieben.

## **Autorin**

Eine Villensiedlung irgendwo in Flandern. Im Zentrum der Geschichte stehen ein arbeitsamer, zu Depressionen neigender Vater, eine hochneurotische Mutter, die täglich Teppichfransen kämmt, und die von alldem geschädigte Tochter. Saskia de Coster erzählt vom Niedergang einer wohlhabenden Familie.

Beruflich bekommt es der immer gekrümmter gehende Vater Stefaan übrigens mit der tatkräftigen Elleke zu tun, einem Wesen aus einer scheinbar anderen Welt:

## **61. Zitat aus „Wir & Ich“ (S. 204)**

Immer hatte Elleke irgendeinen triftigen Grund, bei ihm vorbeizukommen. Hatte die holländische IT-Expertin gerade keinen neuen Virenschanner auf seinem Computer zu installieren, dann wollte sie ihm schnell noch ein neues Programm zeigen oder

suchte nach einem Datenkabel. [...] Sie war attraktiv, auf diese kräftige, zupackende, holländische Art.

### **Autorin**

Der Flame bei Saskia de Coster bleibt reserviert. Dass die Flamen aber in Frankfurt zusammen mit den nördlichen Nachbarn auftreten, ist für de Coster keine Frage. Mit wem denn sonst? Mit den belgischen Wallonen etwa, die eine ganz andere Sprache sprechen?

### **62. O-Ton Saskia de Coster**

*Het is opmerkelijk dat die taalgrens tussen het Germaanse en het Romaanse gebied heel erg sterk is. Het gaat niet enkel over politiek, terwijl we in België zo'n heel raar apenland zijn waar twee groepen die niet bij elkaar horen samengebracht zijn maar het vertaalt zich ook echt in cultuur. Dus vandaar ook dat het heel logisch is dat Vlaanderen en Nederland samen naar de Buchmesse gaan. Het zou heel raar zijn om dat met Wallonië te doen omdat wij... Ja, het is wel spijtig, natuurlijk. Maar er is weinig uitwisseling. Heel weinig. Bij Nederland hebben we zo'n beetje het gevoel van: Goh - we leven eigenlijk in hetzelfde huis, in andere kamers. En het Franse gebied is iets compleet anders.*

### **→ Voiceover**

Es ist schon erstaunlich, wie stark die Sprachgrenze zwischen dem germanischen und dem romanischen Gebiet ist. Es geht dabei gar nicht mal so sehr um Politik, obwohl Belgien schon eine ziemliche Bananenrepublik ist, in der zwei Gruppen zusammenleben, die eigentlich nicht zusammengehören. Kulturell betrachtet ist es deshalb nur logisch, dass Flandern und die Niederlande auf der Buchmesse zusammen auftreten. Es wäre komisch, wenn wir das zusammen mit den Wallonen täten. Klar ist das schade. Aber es gibt zwischen uns einfach sehr wenig Austausch. Bei den Niederländern hingegen haben wir das Gefühl: Wir leben eigentlich im selben Haus, bloß in verschiedenen Zimmern. Mit den Wallonen ist das ganz anders.

### **Autorin**

Die Wallonen sind nächstes Jahr dran: Sie werden sich in Frankfurt zusammen mit den Franzosen präsentieren. Die wichtigsten französischsprachigen Verlage sitzen in



Paris, die niederländischsprachigen in Amsterdam. Auch der Verlag des Flamen Yves Petry:

### **63. O-Ton Yves Petry**

Alle großen Preise, die ich gewonnen habe, habe ich in den Niederlanden gewonnen. Und mein Verleger ist auch von Amsterdam. Die meisten flämischen Autoren haben einen Verleger in Amsterdam oder in den Niederlanden. Das ist sehr wichtig. Und der Markt ist auch dreimal größer als der flämische Markt. Und sie haben auch mehr eine Lesetradition in den Niederlanden als in Flandern. Die Niederlande sind sehr wichtig.

#### **Autorin**

Yves Petry wohnt in Löwen, Saskia de Coster in Antwerpen. Es gibt in Flandern kein eindeutiges literarisches Zentrum, kein flämisches Amsterdam.

### **64. O-Ton Saskia de Coster**

*Dat is nog een groot verschil met Noord-Nederland. Daar heb je echt klikjes. Dus die gaan, alle schrijvers samen, die babbelen, die spreken af. En in Vlaanderen is iedereen meer zo'n beetje meer op zichzelf. Dus, we hebben ook de reputatie van zoiets eigennijveriger te zijn in ons schrijven. Ja, we komen elkaar natuurlijk wel tegen op lezingen, op festivals ofzo. Maar er is niet zoiets als een scene in Vlaanderen.*

#### **→ Voiceover**

Das ist noch so ein Unterschied zu den nördlichen Niederlanden: Da gibt es echte Cliques. Da verabreden sich Autoren und gehen zusammen was trinken. In Flandern ist jeder für sich. Wir haben auch den Ruf, eigennijveriger zu sein, auch literarisch. Klar treffen wir einander auch mal auf Lesungen oder Literaturfestivals. Aber es gibt nicht so etwas wie eine literarische Szene in Flandern.

#### **Autorin**

Jeder arbeitet für sich – traut sich inhaltlich und stilistisch aber oft mehr als die gut organisierten Nachbarn aus dem Norden. Das zumindest sagen viele Flamen über sich selbst. Das wagemutigste Buch des Frühjahrs ist sicherlich der Roman „In Paradisum“ von Yves Petry. Darin erzählt Petry die Geschichte einer homosexuellen

Beziehung: Zwei Männer, ein Literaturwissenschaftler und ein Computertechniker, lernen einander kennen, treffen sich regelmäßig, bis der eine den anderen bittet, ihn umzubringen. Was der auch tut. Anschließend verscharrt er die Leiche im Garten, nicht ohne sich vorher ein paar Stücke Menschenfleisch ins Eisfach gelegt zu haben. Die Zuhörer in Leipzig hören hochkonzentriert zu, wenn Yves Petry aus seinem Roman liest.

## **65. Atmo**

Lesung von Yves Petry auf einem Leipziger Podium

### **Autorin**

Angeregt wurde der Roman durch die Geschichte des Kannibalen von Rotenburg, die 2001 durch die Medien ging. Yves Petry hat die Grundkonstellation – zwei Männer, ein Mord – übernommen, daraus aber eine sonderbare Liebesgeschichte gemacht und auch sonst einiges verändert. Auch die Namen natürlich.

## **66. O-Ton Yves Petry**

Ja, die Idee zu meinem Roman ist eine Geschichte, die sich hier in Deutschland abgespielt hat. Und ich habe sie transponiert nach Belgien. Das war kein Problem. Ich nenne Brüssel als Stadt, weil ein jeder Brüssel kennt. Andere Städte in Belgien sind weniger bekannt im Ausland. Und der Namen Bruno Klaus und Marino Mund sind fast keine flämischen Namen. Es sind eher deutsche Namen eigentlich. Das ist vielleicht so, weil der Ursprung meines Buches auch eine deutsche Geschichte ist.

### **Autorin**

„In Paradisum“ ist kein Splatterroman, sondern eine weit ausgreifende Reflexion über Leben und Tod, Körper und Geist, Sprache und Literatur. Marino, der Mörder, wird bald schon überführt und verurteilt. Weil er Brunos Fleisch gegessen hat, lebt Brunos Geist in Marinos Körper weiter. Als innere Stimme diktiert er Marino nun die ganze Geschichte – eine ungewöhnliche Erzählperspektive.

## **67. Zitat aus „In Paradisum“ (S. 13f.)**

Es hat Monate gedauert, Marino dazu zu bringen, die Geschichte aufzuschreiben. [...] Es wäre übertrieben zu behaupten, ich lebe. Schließlich habe ich keinen eigenen

Körper mehr. Aber ich habe wieder eine Stimme. Wirklich tot würde ich mich selbst nicht nennen. Ich habe unglaublich große Lust zu sprechen. Und in Marinos Körper habe ich erneut einen Zuhörer gefunden. Mehr noch als einen Zuhörer. Einen Mitverantwortlichen, genau wie damals, als ich noch einen Körper hatte.

### **68. O-Ton Yves Petry**

Essen und gegessen werden! „Nehmt und esst“ – diese Formel aus der katholischen Messe. Das spielt sicher eine Rolle. Ja, ich bin katholisch aufgewachsen. Und ich weiß, wenn man das ernst nimmt die Messe, dann muss man glauben, dass man wirklich, wirklich das Fleisch des Corpus Christi zu sich nimmt. *(lacht)* Das Katholische ist eine magische Religion noch immer, wenn man es ernst nimmt. Das spielt eine Rolle auch in diesem Buch.

### **Autorin**

Das katholische Flandern. Yves Petry wehrt sich aber vehement dagegen, einen Flandern-Stempel aufgedrückt zu bekommen:

### **69. O-Ton Yves Petry**

Es gibt Schriftsteller, die typisch flämisch sind. Das sitzt in der Sprache und in der Wahl der Themen. Aber das ist nicht der Fall bei mir. Ich bin ein universeller Schriftsteller. Ich bin nicht typisch flämisch. Für mich ist es nicht so wichtig, welche Nationalität der Schriftsteller hat. Ich mag nicht so gerne Heimatliteratur, Literatur, die allzu geographisch oder historisch bestimmt ist. Das mag ich nicht so sehr.

### **70. Atmo**

Literarisches Speeddating an sechs verschiedenen Tischen

Deutlich zu hören sind die Autoren Yves Petry, Murat Isik, Lot Vekemans und andere

### **Autorin**

Als die Leipziger Buchmesse abends ihre Tore schließt, laden die Autoren zum „Literarischen Speeddating“ ins Theater. „Flutch!“ heißt die Veranstaltung – *Flemish* und *Dutch* in einem Wort. Sechs Tische stehen in einem „Baustelle“ genannten Nebenraum, in dem kleinere Produktionen gezeigt und Partys gefeiert werden. An jedem der sechs Tische sitzt ein Autor. Yves Petry ist dabei, Murat Isik, Lot Vekmans

und andere. Per Losnummer werden die Leser den Autoren zugeteilt. Eine Viertelstunde lang ist nun Zeit, eine kurze Passage zu lesen und in intimer Runde mit dem Autor über sein Buch zu sprechen. Dann wechseln die Leser die Tische.

## **Atmo**

Literarisches Speeddating

## **Autorin**

Speeddating mit einem Autor – witzige Ideen haben sie, die Niederländer und Flamen. Neue Formen der Literaturpräsentation ersinnen – das können sie. Manchmal geht die Lust am Event aber auch ein wenig zu weit, findet Saskia de Coster:

### **71. O-Ton Saskia de Coster**

*Ik kan je echt garanderen dat er hondert verschillende manieren van lezingen zijn en ze worden allemaal uitprobeerde, dus je hebt ook de heel, de ultrakorte lezingen, zoals je alles ultrakort en speed... – er wordt echt van alles ondernomen op bussen en treinen en vliegtuigen om mensen literatuur bij te brengen maar eigenlijk is die eenvoudige manier van echt een boek voor te lezen, briljant in zijn eenvoud natuurlijk. Misschien is het dat. Misschien moeten we dat in Vlaanderen en Nederland ook nog eens gaan uitproberen. Maar ja, niemand zou eraan denken om dat te proberen.*

### **→ Voiceover**

Ich kann Ihnen garantieren, dass es hundert verschiedene Arten von Lesungen gibt. Und sie werden bei uns echt alle ausprobiert. Ultrakurze Lesungen zum Beispiel. Speed-Lesungen. Es wird nicht ausgelassen: Wir lesen in Bussen, in Zügen, in Flugzeugen – einzig und allein, um Menschen Literatur näher zu bringen. Aber einfach nur ein Buch vorlesen, ohne alles, das ist zwar einfach und brillant, aber das müssten wir in Flandern und den Niederlanden wohl noch ausprobieren. Aber da denkt wahrscheinlich keiner dran.

## **Autorin**

Fakt ist nämlich, dass Niederländer und Flamen nicht lange zuhören können. Warum das so ist? Keine Ahnung. Vielleicht ist es eine Sache der Übung, der kulturellen Tradition, der mangelnden Ehrfurcht vor dem Dichterwort? Unsere Nachbarn halten nur sehr kurze Lesungen durch. Deshalb verkaufen sich auch Hörbücher schlecht. Das mit den Hörbüchern könne allerdings auch an den kurzen Entfernungen in den kleinen Ländern liegen, meint Saskia de Coster. Da lohne es sich einfach nicht, im Auto eine CD einzulegen. Kurz vor der Leipziger Buchmesse hat sie zusammen mit Connie Palmen auf einem großen Ausflugsschiff auf dem Rhein gelesen – und war bass erstaunt:

## **72. O-Ton Saskia de Coster**

*Stel dat je bij ons 700 mensen op een boot samenbrengt: Je laat die boot varen, je zet er twee auteurs, er wordt verteld over boeken en er wordt heel lang voorgelezen – dat heb ik vorige week mogen doen, samen met Connie Palmen in Keulen op LitCologne. In Vlaanderen zou die boot na tien minuten afgebroken zijn, zouden daar rellen uitgebroken zijn en grote protesten. Dus dat is toch een belangrijk verschil. Ik vind het ook heel mooi eigenlijk dat zoiets bestaat, dat dat kan. En dat verbaasde mij enorm. Dus is wel het opmerkelijkste wat ik heb meegemaakt.*

## **→ Voiceover**

Wenn Sie bei uns 700 Menschen auf einem Schiff zusammenbrächten und zwei Autoren dazusetzten ... Und wenn die Autoren dann über ihre Bücher reden und sehr lang daraus vorlesen würden ... Dazu wurde ich letzte Woche nämlich auf der LitCologne in Köln zusammen mit Connie Palmen eingeladen. Sie können sich sicher sein, dass ein flämisches Publikum das Schiff nach zehn Minuten zerlegt hätte. Die hätten den Aufstand geprobt! Das ist also ein deutlicher Unterschied zum deutschen Publikum. Ich finde es schön, dass hier so lange Lesungen möglich sind. Das ist so ziemlich das Bemerkenswerteste, was ich hier bisher erlebt habe.

## **Autorin**

Die hippe Buchhandlung „Stad leest“ in Antwerpen. Wouter Cajot hat sie vor fünf Jahren im Modeviertel der Stadt gegründet. Der Laden läuft gut. Die Bücher liegen auf großen Tischen aus, im Hintergrund spielt leise Musik, ab und zu zünden die

Mitarbeiter eine Duftkerze an. Die Kunden sollen sich wohlfühlen. Lesungen?  
Veranstaltet „Stad leest“ nicht.

### **73. O-Ton Wouter Cajot**

*Nee, dat doen wij bewust niet. Omdat we al gemerkt hebben dat mensen daar toch niet op zitten te wachten. Maar wat we wel heel graag doen, is iets organiseren. En net iets meer dan een lezing of een signeersessie. We hebben onlangs een lunch georganiseerd met met Hemsley + Hemsley. Dat zijn twee koks uit Londen. We hadden het voorstel van de uitgeverij om die te komen laten signeren maar dat vonden wij dan geen goeie idee. En dan hebben met een restaurant hier in de buurt, hebben we een event georganiseerd. En zij hebben gekookt uit dat kookboek. Dat is iets wat binnen vier uur is uitverkocht. Dat is iets waar mensen nog voor uit hun huis willen komen.*

#### **→ Voiceover**

Das machen wir bewusst nicht. Wir haben nämlich gemerkt, dass die Leute nicht besonders scharf darauf sind. Aber wir organisieren gerne Events. Das geht über eine Lesung oder eine Autogrammstunde weit hinaus. Kürzlich haben wir ein Lunch mit Hemsley + Hemsley organisiert. Das sind zwei Köche aus London. Der Verlag wollte die bloß zum Signieren vorbeischicken, aber das fanden wir nicht gut. Wir haben dann mit einem Restaurant hier in der Nachbarschaft ein Event organisiert. Die beiden Köche haben für die Leser nach Rezepten aus ihrem neuen Kochbuch gekocht. Die Karten waren innerhalb von vier Stunden weg! Das sind die Dinge, für die die Leute noch aus ihren Häusern kommen.

#### **Autorin**

Spaß müssen die Dinge machen – sonst kommt schnell Langeweile auf. Das sollte auch das belgische Fernsehen mal begreifen und Bücher auf ansprechende Weise präsentieren. Findet Wouter Cajot:

### **74. O-Ton Wouter Cajot**

*In Vlaanderen, ja, er is niet echt een literatuurprogramma of er is niet echt een programma over boeken. Op een of andere manier moeten wij in Vlaanderen toch nog altijd heel moeilijk blijven doen over boeken. Het wordt daar veel te elitair*

*bekeken. Terwijl in Nederland zijn er gewoon Latenight-Shows die een boekenrubriek hebben: Waar daar gewoon vier boekhandelaars komen zeggen: Dit zijn de vier beste boeken deze maand. Klaar. En daar gaan we niet moeilijk over doen. Maar hier moet dat altijd, tja, liefst met een live-orkest en een hele moeilijke filosofische presentator waar je na vijf minuten van in slaap valt.*

### → Voiceover

In Flandern gibt es kein richtiges Literaturprogramm im Fernsehen. Wir gehen mit Büchern irgendwie verkrampft um. Der Umgang ist viel zu elitär. In den Niederlanden haben Latenight-Shows auch eine Bücherrubrik. Da kommen dann vier Buchhändler in die Sendung und sagen, was in diesem Monat die vier besten Bücher sind. Fertig aus. Sehr unkompliziert! Aber hier muss das Ganze am besten mit einem Live-Orchester umspielt werden. Und der total verkopfte Moderator philosophiert so kompliziert herum, dass man schon nach fünf Minuten eingeschlafen ist.

### **Autorin**

Einmal im Monat sitzt Wouter Cajot bei „De Wereld Draait Door“ – kurz: DWDD – und empfiehlt neue Bücher. DWDD ist die zentrale niederländische Abendshow, die täglich läuft und in der mit oft prominenten Gästen alles besprochen wird, was das Land gerade beschäftigt. Nicht unbedingt tiefgründig, aber umfassend und sehr unterhaltsam. Auch Autoren schauen ab und zu vorbei, und alle vier Wochen wird von vier Buchhändlern aus Flandern und den Niederlanden das „Buch des Monats“ gekürt. Das daraufhin umgehend ein Bestseller wird.

### **75. Atmo**

De Wereld Draait Door

<http://dewerelddraaitdoor.vara.nl/media/355217>

### **Autorin**

Es geht nicht um eine literaturkritische Debatte, sondern um Buchtipps. Man liebt den Konsens.

### **76. Atmo**

De Wereld Draait Door

### **Autorin**

Auch sehr beliebt in den Niederlanden: Aktionen fürs ganze Land. Dann machen alle gesellig mit! Kürzlich hat das ganze Land die zehn „Wichtigsten Bücher der Niederlande“ gewählt. Auf Platz 1 kam die Bibel, auf Platz 2 das „Tagebuch der Anne Frank“, nur wenige Plätze vor Harry Mulischs „Entdeckung des Himmels“.

### **77. Atmo (optional)**

Middenweg in Amsterdam

### **Autorin**

Die Buchhändler freuen sich über solche Aktionen, auch Anja Duitsmann vom Linnaeus-Buchladen am belebten Middenweg in Amsterdam-Oost

### **78. O-Ton Anja Duitsmann**

Ja, also ich finde es selber ganz toll: Im Fernsehen, sowohl „De Wereld Draait Door“ mit dem festen *boekenpanel* usw. Fantastisch. Die Andacht (=Aufmerksamkeit), die da kreierte wird für Bücher, das also nicht nur Literatur, sondern auch ein bisschen breiter ausgewählt wird. Plus z.B. „Late Night“, das ist auf einem kommerziellen Sender RTL4. Im Prinzip ist beinahe jeden Abend im Fernsehen irgendwas über Bücher zu sehen. Und das finde ich fantastisch, das finde ich echt toll.

### **Autorin**

Auch die alljährliche *boekenweek* im März, die Bücherwoche, bringt das ganze Land auf die Beine:

### **79. O-Ton Anja Duitsmann**

Ich könnte jedem Bücherland eine Bücherwoche, die *boekenweek* empfehlen. Und auch die Kinderbuchwoche. Das sind die beiden wichtigsten Wochen für uns. Das sind beinahe genauso wichtige Wochen wie kurz vor Sinterklaas und vor Weihnachten.



## **Autorin**

Während der Bücherwoche bekommt ein Buch dazugeschenkt, wer für mehr als 12,50 Euro Bücher auf Niederländisch kauft. Also keine englischsprachigen Bücher, die in jedem Buchladen in großer und immer größerer Auswahl zu haben sind. Das Geschenkbuch umfasst rund 100 Seiten, heißt „Bücherwochen-Geschenk“ und ist eine Auftragsarbeit. Der beauftragte Autor – dieses Jahr war es Esther Gerritsen, nächstes Jahr ist es Herman Koch – darf sich geadelt fühlen. Die Auflage liegt aktuell bei etwa 700.000 Exemplaren und geht meist restlos weg. Das Land wird mit dem Geschenkbuch also geradezu geflutet, eine Woche lang wird über nichts Anderes diskutiert.

Überhaupt: Diskutieren. Das können sie, die Niederländer. Deshalb lieben sie auch ihre *leesclubs*, ihre Leseclubs.

## **80. Atmo**

*leesclub* mit Bregje Hofstede in Berlin

## **Autorin**

Man liest ein Buch und trifft sich, um darüber zu sprechen. Oft lädt man sich den Autor dazu ein. Die *leesclub*-Lust hat inzwischen zu ganzen Leseclub-Festivals geführt. Das heißt: In einer Stadt werden mehrere Leseclubs zugleich abgehalten; anschließend treffen sich Leser und Autoren zu einer großen Abschlussparty. Dieses Festivalkonzept wurde diesen Sommer erfolgreich nach Berlin exportiert.

## **Atmo**

*leesclub* mit Bregje Hofstede in Berlin

## **Autorin**

Bregje Hofstede war eine der zwölf Autorinnen und Autoren. Sie diskutierte mit ihren Lesern in einer Berliner Galerie über ihren Debütroman „Der Himmel über Paris“. Die zwölf Leseclubs fanden an diesem Abend parallel und über die ganze Stadt verstreut statt. Die obligatorische Abschlussparty für alle fand in der szenigen „Bar Babette“ statt, an der Karl-Marx-Allee.

## **81. Atmo**

Bar Babette: Party-Gespräche, Lachen

### **Autorin**

Die deutschen Leser waren ein bisschen überrascht, dass es zu Anfang der Diskussion erst ein Quiz und dann Hochprozentiges gab. Sophie Derkzen hat einen der Leseclubs moderiert:

## **82. O-Ton Sophie Derkzen**

Ich glaube, dass es schon typisch niederländisch ist zu versuchen, an die Sachen etwas lockerer heranzugehen. Und dieser Quiz hilft da bestimmt, weil man natürlich versucht, am Anfang von so einem Leseclub eine gewisse Stimmung zu kreieren, damit man sich traut, sich auszutauschen. Und dieser Quiz funktioniert da irgendwo als... ja, sagt man „Eisbrecher“ auf Deutsch? Man bricht also das Eis und stellt ziemlich schwierige und detaillierte Fragen über das Buch, und derjenige, der die richtige Antwort gibt, trinkt einen Schnaps. So ist das Konzept gedacht. Also, die Leser werden wegen des Schnapses auch ein bisschen gelockert, und das bringt schon was, genau.

### **Atmo**

Bar Babette: Party-Gespräche, Lachen

## **83. O-Ton Andy Fierens**

*Als ik op een podium sta – ik hou wel van een heel directe vorm van contact met het publiek. Ik hou ervan om met mijn stem te spelen. Ik hou van de interactie met het publiek.*

### **→ Voiceover**

Wenn ich auf einem Podium stehe, dann liebe ich den direkten Kontakt mit dem Publikum. Ich spiele sehr gerne mit meiner Stimme und liebe die Interaktion mit den Zuhörern.

### **Autorin**

Ortswechsel. Der Dichter Andy Fierens aus Antwerpen.

#### **84. O-Ton Andy Fierens**

I'm a rock'n roll poet!

#### **Autorin**

Beim Leseclub-Festival in Berlin war er nicht dabei, aber er stellt diesen Herbst seinen Gedichtband „Gambaviecher in fetter Tunke“ in Deutschland vor. Auch er kann das: Literatur an den Mann bringen.

#### **85. O-Ton Andy Fierens (Lesung)**

ungelogen ich errötete schlagartig als ich hörte und las  
dass es jemanden gibt der mich tüchtig beweihräuchert und besingt

#### **Autorin**

Wer spricht hier? Es ist Belgien selbst! Andy Fierens lässt in diesem Gedicht sein Heimatland zu Wort kommen.

#### **86. O-Ton Andy Fierens (Lesung)**

was würdest denn du machen, wenn du  
so'n liliput-land wärst wie ich?  
für touristen bin ich ein zwischenstopp  
für historiker ein schlachtfeld auf dem die aufgewühlte erde  
niemals wieder festgetreten wird  
cowboys mit marshmallows verwechseln mitunter  
meine perle mit der muschel:  
„what did you learn at school today timmy?“  
„that belgium is the capital of brussels mommy“

#### **Autorin**

Über die Niederlande wissen wir einiges, bei Belgien wird's schon deutlich schwieriger. Dieses Jahr können wir viel lernen. Eine hervorragende Gelegenheit, so ein Gastlandauftritt. Toll auch, wenn Gäste kommen, die gleich zum Gegenbesuch einladen:

## 87. O-Ton Andy Fierens (Lesung)

sei willkommen komm herein

häng deine jacke an den haken

entkorke eine flasche

und werde mein ehrenbürger

ein gutgelaunter petomane herbeigelockt durch rang und namen  
meiner gastronomischen nourriture von seezunge bis kebab  
so einer der dem ruf von spargel und chicorée nicht widerstehen kann  
mit einer portion brünstigem arschversohlen

komm lab dich an meiner absurdität

an meiner vergangenen pracht

und meiner chaotischen moral

## Autorin

Tolle Einladung! Aber erstmal ist Deutschland selbst Gastgeber. Dutzende Autoren aus Flandern und den Niederlanden sind die letzten Monate durchs Land getourt. Sie haben gelesen und werden auch noch ein Weilchen weiterlesen.

## 88. O-Ton Andy Fierens

*Ik vind het een fantastisch gevoel. Dat is iets wat ik vroeger nooit heb gedacht: dat mijn gedichten vertaald zouden worden. Ik ben ooit begonnen met het schrijven van gedichten omdat ik een leven wilde vol avonturen. En lef. En lol. En ik hoopte dat via de poëzie te kunnen bereiken. En het is ook gebeurd: dankzij die gedichten reis ik eigenlijk de wereld rond. En ja, door die vertalingen kom ik nu ook in Duitsland.*

## → Voiceover

Ich finde es einfach total toll, und ich hätte das auch nie für möglich gehalten: dass meine Gedichte mal übersetzt werden würden. Ich habe angefangen zu schreiben, weil ich ein Leben voller Abenteuer wollte. Voller Mut und Spaß. Ich dachte, durch Poesie müsste das möglich sein. Und das stimmt auch: Dank meiner Gedichte reise ich nun durch die Welt und durch die Übersetzung komme ich jetzt auch nach Deutschland.

## **Autorin**

Mit ihm zusammen reisen viele seiner Kollegen an und bringen ihre noch druckfrischen Bücher mit. Wie vor 23 Jahren, beim ersten niederländisch-flämischen Gastlandauftritt im Jahr 1993. Damals kamen Autoren wie Cees Nooteboom, Harry Mulisch und Margriet de Moor, Connie Palmen und Hugo Claus und setzten die niederländischsprachige Literatur durch. Zur diesjährigen Buchmesse reisen rund 70 Autorinnen und Autoren an, und sie bringen um die 400 Neuübersetzungen mit, Sach- und Kinderbücher inbegriffen. Vieles davon wird unauffällig versickern, aber manch ein jüngerer Autor aus Flandern und den Niederlanden wird dieses Jahr womöglich in Frankfurt seinen internationalen Durchbruch erleben.